

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 21.

Sonnabend den 22. Mai 1830.

Edelmüthiger Irrthum.

Im Audienz-Zimmer des Kardinals Farnese fand sich, unter andern Bittenden, auch eine arme Mutter mit ihrer schönen siebzehnjährigen Tochter ein. — Der Kardinal bemerkte gleich beim Eintreten die beiden Supplikantinnen, deren eine durch Anstand, die andre durch Schönheit sich auszeichnete. Er ging deshalb auf sie zu und fragte sie vertraulich, ob er ihnen auf irgend eine Art nützlich seyn könne?

Noch heute, sagte die Mutter, muß ich, weil ich die Miethe nicht zahlen kann, meine kleine Wohnung verlassen, wenn ich die Tugend meiner Tochter dem hartherzigen Wirthe nicht opfern will; mit fünf Dukaten ist mir geholfen. Ew. Eminenz bekannte Großmuth macht mich so kühn, darum zu bitten.

Der Kardinal schrieb ein Billet und übergab es ihr, mit der Weisung, es seinem Haushofmeister zuzustellen, zugleich mit der Ermahnung, immer so fest an der Tugend zu halten, wenn sie seiner Hülfe und seines Schutzes versichert bleiben wolle.

Die Wittwe, natürlich ganz Dank und Freude, eilte mit der Handschrift zum Haushofmeister, der ihr 50 Dukaten darauf zahlte.

„Sie irren sich, mein Herr! nur um 5 Dukaten habe ich Se. Eminenz gebeten."

Die Ordre lautet aber auf 50 Dukaten.

„So hat Se. Eminenz sich geirrt."

Nimmermehr! nehmen Sie, Madame! sonst habe ich Verdruß bei meinem gnädigsten Herrn. — Die Wittwe nahm aber die 50 Dukaten nicht, sondern nöthigte den Haushofmeister, mit ihr zum Kardinal zu gehen, um ihn entscheiden zu lassen.

Der Kardinal hörte, schrieb statt 50 nun 500 Dukaten, und gab die Anweisung der Wittwe mit der Bemerkung zurück: Ich hatte mich in der That geirrt, wie ich aus Ihrem Verfahren sehe, Madame! Eilen Sie nun, Ihren Wirth zu bezahlen, Ihre Wohnung zu verlassen und Ihre übrigen Schulden

zu tilgen; der Rest diene der frommen Mutter zur Ausstattung ihrer guten Tochter!

Ueber den Weinbau.

(Fortsetzung.)

1) Der Pyramiden-Schnitt.

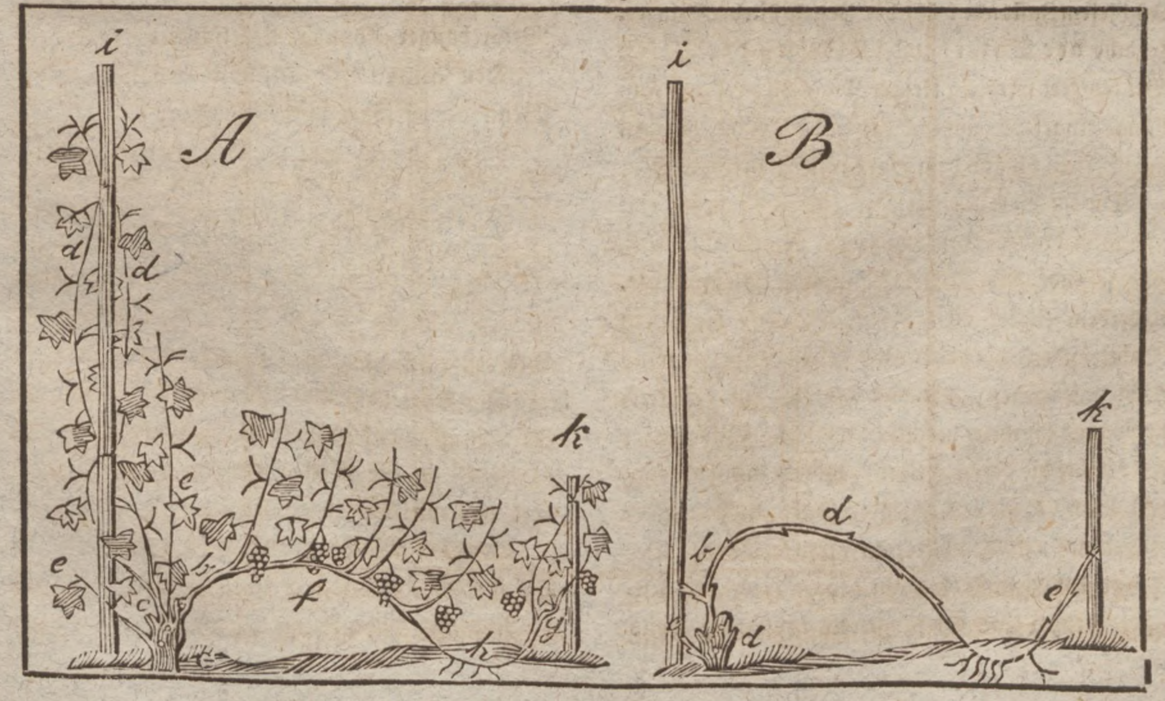


Der Gebrauch, den Weinstock in Pyramidenform, wie die vorstehende Abbildung zeigt, zu ziehen, und auf diese Weise ihm einen reichlichen Ertrag abzugewinnen, ist zwar in der Rhein- und Mosel-

gegend nicht selten, aber doch geschieht dies häufiger in Frucht-, Gemüse- und Obstgärten, als in eigentlichen Weingärten. Nur die Gegend bei Colmar macht hierin eine Ausnahme; dort ist der Pyramidenschnitt allgemeiner als an andern Orten. Man bedient hierbei sich runder, starker Pfähle *g* von 10 bis 15 Fuß Länge. Der Weinstock hat einen Hauptstamm *a*, der alljährlich durch eine obere Rebe *d*, die auf 3 bis 5 Augen geschnitten wird, verlängert wird. An dem Hauptstamme befinden sich 1½ Fuß vom Boden an die Zugäste *b*, die 6 bis 9 Zoll nach oben hin aus einander stehen, die nach verschiedenen Seiten gerichtet und 3 bis 10 Zoll lang sind. Die untern Zugäste sind die längern; nach oben werden sie allmählig kürzer, so daß der Stock, wenn er geschnitten ist, eine Pyramide bildet. Die obern, kürzern Zugäste erhalten nur einen Zapfen von 2 oder 3 Augen, die untern längern werden mit zwei Zapfen versehen. Die Ruthen werden im Sommer so abgestutzt, daß der Stock gegen den Herbst die vollkommene pyramidalische Form erhält. Werden die Zugäste zu lang und treiben sie nur schwache Reben, so sucht man jene durch schickliches Abkürzen zurück zu setzen. In fruchtbarem Boden kann man solche Pyramidenstöcke auf 15 bis 18 Fuß Höhe ziehen. Sie werfen nur wenig Schatten und liefern mehrentheils schöne Trauben. Am besten eignen sich hiezu der Gelbschönedel und der Sylvaner.

m) Ungarische Bauart.

In Ungarn, vornehmlich in der Gegend am Neusiedler See, ist eine Behandlungsart des Weinstocks eingeführt, die von den bisher beschriebenen wesentlich abweicht. An einigen Orten des Rheinthales ist diese Bauart nachgeahmt worden, und man nennt selbige, ihrer Abstammung gemäß, die ungarische. Hiernach erhält der Weinstock diese Form:



Es werden die Stöcke in Reihen von 3½ Fuß Zwischenraum, und in diesen Reihen 3 Fuß von einander abstehend, gezogen. Der Stock erhält niemals einen Schenkel, sondern wird nahe am Boden alljährlich so beschnitten, daß dort sich ein starker Kopf bildet, der unmittelbar auf der Wurzel steht. Von den Ruthen, die aus diesem Kopf treiben, wird im Frühjahre 1 Zapfen von 1 oder 2 Augen, und eine Bogrebe von ohngefähr 3 Fuß Länge mit 15 bis 18 Augen, geschnitten. Zu dieser Bogrebe wird natürlich die Rebe gewählt, die aus dem Zapfen im letzten Sommer getrieben wurde, wogegen die kräftigste Neben- oder Wasserruthe zum neuen Zapfen geschnitten wird. Der Stock erhält einen 5 Fuß langen Pfahl *i*. Die Bogrebe *b* wird niedergebogen und an der Stelle *h* etwa 5 Zoll hoch mit Erde bedeckt, so daß nur die Spitze mit 2 oder 3 Augen aus der Erde hervor steht. In diesem Zustande heißt der Bogen *f* in der Winzersprache der Sattel und die Spitze *g* der Stift. Bei letzterer wird ein kleiner Pfahl von 2 bis 3 Fuß Länge eingesetzt, um an diesen die Frucht-Ruthen anzuheften, die aus dem sogenannten Stifte treiben.

Die im Boden eingelegte Bogrebe wurzelt ein, und man erhält daher von jedem Stocke alljährlich eine gesunde, zum Versetzen taugliche, Weinpflanze. Ueberdem liefert diese Spitze (Stift) die besten Weintrauben, die daher auch besonders gelesen und nicht mit denen, die von dem Bogen (Sattel) gewonnen wurden, vermischt werden. Es bestätigt sich hierbei die schon früher gemachte Beobachtung, daß Trauben, die auf Ablegern stehen, immer früher blühen und reifen, als die an alten Stöcken. Der Grund davon mag theils in dem, kräftig sich entwickelnden, Leben der jungen Weinpflanze, theils darin zu finden seyn, daß die Trauben dem Boden näher hängen, als dies bei alten Stöcken gewöhnlich der Fall ist.

Bei der vorstehenden Abbildung des Herbststockes *A* zeigt *a* den Kopf, *b* die Bogrebe, die auf einem vorjährigen Zapfen von 15 bis 18 Augen steht, *c* Zapfen, auf welchen die Ruthen *d* stehen; *d* Ruthen, von denen die stärkste im Frühling zur Bogrebe geschnitten wird, *e* Ruthe, die im Frühling auf einen Zapfen von 1 bis 3 Augen geschnitten wird. Am Frühlingsstock ist *b* die Bogrebe, *c* der Zapfen, auf den die Ruthen zur künftigen Nachzucht zu stehen kommen, *d* der sogenannte Sattel, und *e* der sogenannte Stift.

(Der Beschluß künftig.)

M u t h.

Wenn banger Ahnung Nebelschleier
Den heitern Lebenshimmel trübt,
Wenn der Erinnrung heil'ge Feier
Nur Schmerz dem wunden Herzen giebt:
Da schweift der matte Blick nach oben,
Sich selbst, der Erde nicht bewußt;
Vertrauenvoll das Aug' erhoben
Senkt sichern Muth in unsre Brust.

Und fester schaut zum Himmelsbogen
Die Seele oft und lieber auf;
Zu ihm ist, was uns freut, gezogen,
Kreist in der Sterne ew'gem Lauf.
Und tröstend lächeln sie hernieder:
Bewahre Muth in Herz und Sinn,
Du findest Glück und Frieden wieder,
Nur Zuversicht bringt dir Gewinn.

Wenn dann des Lebens Stürme brausen,
Des Todes Engel uns umwehn,
Wenn Trug und Bosheit um uns hausen
Auf Weg und Steg, wohin wir gehn:
Nur Muth! — Der Tag eilt schnell von hinnen
Mit allem, was uns Sorge macht,
Die Thränen, noch so heiß, verrinnen,
Der Morgen tagt nach dunkler Nacht.

Wo Muth gebricht, da wankt der Glaube,
Wo Glaube fehlt, ist ew'ger Tod.
Nur Muth entführt vom Erdenstaube
Den Geist befreit ans Morgenroth.
Drum soll uns nichts zu Boden drücken,
Und keine Prüfung sey zu hart!
Ein fester Muth führt zum Entzücken,
Führt über Schmerz und Gegenwart.

C. Krone.

Rübezahl verbannt alle Hunde aus seinem Gebiete.

Es ist sonderbar, daß noch heut zu Tage weder Hirten noch Jäger im Riesengebirge Hunde mit sich führen. Folgendes soll die Ursache seyn.

Einer der Grafen Schafgotsch, schon im siebzehnten Jahrhundert, befahl seinen Jägern, Hunde mit ins Gebirge zu nehmen. Einer dieser Jäger, welcher oben eine Sommerbaude bewohnte, lehnte höflichst seines Herrn Befehl ab. Warum? fragte dieser. Weil ich vor dem Berggeiste keinen behalten kann. Du bist ein Narr! erwiederte der Graf; was sollte ein eingebildetes Wesen sich mit Hunden zu schaffen machen? Hier ist mein liebstes Windspiel, es soll auf der Jagd dein Begleiter seyn.

Der Jäger gehorchte, nahm den Hund mit und bediente sich dessen zur Jagd. Eines Tages geht an ihm ein Mann vorbei, und betrachtet das Windspiel mit starrem Blick. Der Jäger bemerkt es und sperrt bei der Zuhausekunft das Thier in einen Stall. Aber was findet er am andern Morgen? — Das Fell.

Anekdoten.

Ein Pariser zärtlicher Ehegatte kaufte seiner Frau, die ihn schon längst wegen eines neuen Shawls geplagt hatte, sogleich eine Cachemir-Ziege für 300 Franken. „Siehst Du, mein Kind!“ sagte er, „wenn das Thier leben bleibt, und die Schur gut ausfällt, so hast Du in drei Jahren zu Deinem Geburtstage den herrlichsten Shawl!“

* * *

Ein armer hausirender Jude auf Reisen bat einen vorüberfahrenden Postillon, ihn ein wenig mitfahren zu lassen. — Darf nicht. — Ach, nur ein wenig hinten auf dem Pferde sitzen. — Meinethalben. — Er setzt sich hinter den Postillon auf das Pferd. Dieser, um ihn zu schabernacken, rückt immer mehr hinterwärts. — Verzeihen Sie, gnädigster Herr Postillon, ruft endlich der Bedrängte, das Pferd ist alle!

Räthsel.

Wer ist der kühnste aller Krieger,
Vor dem die weite Erde bebt,
Wenn er, der nie besiegte Sieger,
Daher auf hohem Wagen schwebt?

Es folget ihm in wilder Eile
Der Freunde ungezähltes Heer,
Doch mit des Todes Schreckgeheule
Fährt er vernichtend durch sie her.

Du hörest ihn, des Rächers Bothen,
Dem Sünder tönen das Gericht.
Er kämpfet mit dem ewig Todten,
Er achtet seiner Siege nicht.
Er tobt in unerforschten Tiefen
Und hebt die Nacht zum Licht empor,
Den Abgrund, wo die Leben schliefen,
Weckt seiner Stimmen dumpfes Chor.

Vor dem die höchsten Höhen wanken,
Vor dem der Schöpfung Kraft zerbricht,
Vor dem die kühnsten Werke sanken,
Den Mächtigen erblickst Du nicht.
Trüg' er Dich zu des Himmels Höhen,
Würf' er zum Abgrund Dich hinab,
Ihn magst Du selber nimmer sehen,
Und den nicht, der ihm Leben gab.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Gram - Maire. — Grammaire.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des erforderlichen Sandes zur Wiederherstellung der beschädigten Fahrstraße hinter Sawade, auf dem Theile, dessen Unterhaltung der hiesigen Kämmerei obliegt, soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Wir laden daher diejenigen, welche diese Anfuhr in Entreprise nehmen wollen und im Stande sind, solche bald zu bewerkstelligen, ein, sich Dienstag den 25. d. M. Vormittags 11 Uhr im hiesigen rathhäuslichen Sessionszimmer einzufinden und ihre Forderungen anzugeben.

Grünberg den 18. May 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag den 24. d. M. Nachmittags um 2 Uhr werden im Rohrbusche, unweit der Prittager Straße, 5 Klaftern kiefern Stockholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige ladet ergebenst ein

Grünberg den 20. May 1830

Das katholische Kirchen-Collegium.

Privat - Anzeigen.

Gesonnen, das zum väterlichen, L. u. St. G. Director Walther'schen Nachlaße gehörige Wohnhaus No. 62. im dritten Viertel hieselbst, baldmöglichst aus freier Hand zu veräußern, laden wir etwanige Kauflustige ein, sich dieserhalb an den O. L. G. Auscultator Walther hier wenden zu wollen. Grünberg am 19. May 1830.

Die L. u. St. G. Director C. B. Walther'schen Erben.

Ein verheiratheter Oeconom ohne Kinder, dessen Frau zugleich die häusliche Wirthschaft besorgen kann, oder auch ein wohlerfahrner unverheiratheter Mann, welche mit den besten Zeugnissen versehen und nicht den Trunk lieben dürfen, können noch zu Johannis c. ein Unterkommen finden, wenn sie sich bald in frankirten Briefen, oder persönlich melden, auf dem ersten Antheil von Nickern, eine Meile von Züllichau.

Das Wohnhaus No. 266. im vierten Viertel, auch eine Stube in den neuen Häusern Litt. C. vorn heraus, mit dazu gehörigem kleinen, erst vor

einigen Jahren ausgebauten Stübchen, nebst Färbehaus, sind sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen erfährt man bei Unterzeichnetem.

Wilhelm Thoncke.

Etablissements-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich in jeder Art von Buchbinder-Arbeit, prompt und zu den billigsten Preisen.

August Richter.

Wohnhaft am Markt bei dem Tuchfabrikanten Herrn Ph. Mühle.

*** Anstellungs-Gesuch. ***

Gegenwärtig oder zu Termino Johanni sucht ein in den besten Jahren streng und mit Thätigkeit begabter Oeconom, der noch im Geschäft arbeitet, im Landwirthschaftlichen und Land-Polizeilichen Fache Kenntnisse und viele Routine besitzt, ein weiteres Unterkommen.

Hierauf geneigtest Reflectirende belieben gütigst Schreiben unter der Adresse H. W. J. in der Buchdruckerei des Herrn Krieg in Grünberg abgeben zu lassen.

Veränderung halber bin ich willens, mein auf der Niedergasse belegenes Wohnhaus zu verkaufen oder zu vermiethen.

Burucker, Zirkelschmidt.

Ich bin gewilligt, folgende drey, an Zahlungsstatt angenommene Kern'sche Weingärten, als: 1) an der alten Leßner Straße, 2) am rothen Wasser, 3) an der Schertendorfer Straße, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige lade ich höflichst ein, des Kaufpreises wegen sich gefälligst bey mir zu melden.

Grünberg den 19. May 1830.

Abr. Heinrig.

Am 19. dieses ist mir ein türkscher Hahn aus dem Hofe gelaufen und nicht wieder gefunden worden. Derjenige, welcher mir denselben zurück bringt, bekommt eine gute Belohnung.

Stephan.

Ganz ächten Varinas-Kanaster in Rollen habe ich erhalten, und verkaufe denselben das Pfund zu 1 Rthlr. 5 Sgr.

Adolph Ambrosius.

Ein Geldbeutelchen mit 2 Sgr. wurde gefunden!

Wein-Ausschank bei:

Winzer-Aeltester Thiele am Lindeberge, 1827r.
Christian Schulz hinter der Scharfrichterei, 1828r.
Posamentir Grempler am Markt, 1827r.
Wittwe Dartsch in der Hintergasse, 1828r. Rothwein.
Kußmann in der Todtengasse, 1827r.
August Effner in der Mittelgasse, 1828r.
Wittwe Zimmermann am Markt, 1828r. 4 Sgr., 1827r. 7 Sgr.
Karl Grasse in der Neustadt, 1827r. und 1828r.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Müchler. Zu Familienfesten. Eine Sammlung Gedichte und kleiner dramatischer Scenen zu Wünschen beim Jahreswechsel, Geburtstagen, Polterabenden, ehelichen Verbindungen, Strohkranzreden, Einladungen zu Taufzeugen, silbernen und goldenen Hochzeiten, Jubelfeiern, anderen häuslichen Festen und bei frohen gesellschaftlichen Zusammenkünften. Zweite vermehrte Auflage. Mit einem illum. Titelkupfer. 12. geh. 1 rtl.

Göz. Hans Sachs; eine Auswahl für Freunde der ältern vaterländischen Dichtkunst. Zweites Bändchen. Mit einem Titelkupfer, H. Sachs's Dichterweihe darstellend. gr. 12. geh. 15 sgr.

Pfister. Tabellarische Uebersicht der allgemeinen, gesetzlichen Erfordernisse zum Aufgebot und zur Trauung in den Königl. Preuſs. Staaten. Zum Gebrauch für Pfarrer aufgestellt. 2 Folio-Bogen. 7 sgr. 6 pf.

Neuestes deutsches allgemeines Titulatur- und Adreßbuch nach allen Standes-, Rang- und Amts-Verhältnißen; besonders an sämmtliche Regenten in Europa, Fürsten in Deutschland, deren Familien, oberste Staatsbehörden, Staatsbeamten und die an Hoflagern befindlichen Gesandten; nebst einem Anhange der im Preuß. Staate üblichen Titulatur. Von einem Kanzleivorsteher. 8. 15 sgr.

Glaubensbekenntniß denkgläubiger Christen, welches im Jahre 1830, als am 300jährigen Jubelfeste wegen Uebergabe der Augsburgischen Confession (1530 den 25. Jun.) der Mitwelt vorgelegt werden sollte, zur Vergleichung, Prüfung u. Beherzigung. Eine Lesefrucht ohne Noten u. Citate, von Aleithozetetes. 8. geh. 3 sgr. 9 pf.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Exaudi. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 9. Mai: Fleischhauer Mstr. Johann Zeh eine Tochter, Emilie Florentine.

Den 10. Stellmacher Mstr. Christian Wilhelm Bösing ein Sohn, Julius Wilhelm.

Den 11. Gärtner Joh. Christoph Schmidt in Sawade ein Sohn, Johann George.

Den 13. Bäcker Mstr. Karl Heinrich Peltner ein Sohn, Reinhold Adolph Robert. — Lohgerber Mstr. Heinrich Hentschel eine Tochter, Christiane Sophie. — Einwohner Christian Hoffmann ein Sohn, Johann Karl August. — Einwohner Gottlob Böhm in Sawade ein Sohn, Johann August.

Getraute.

Den 18. Mai: Knopfmacher Mstr. Wilhelm Ernst Kindler, mit Friedrike Ernestine Ruckos.

Den 19. Schuhmacher Mstr. Heinrich Gottfr. Krause, mit Jgfr. Henr. Friedrike Mustroph. — Einwohner Joh. Friedrich Mohaupt in Sawade, mit Jgfr. Anna Dorothea Marsch. — Einwohner Joh. George Schrecke in Kühnau, mit Elisabeth Kluge.

Gestorbne.

Den 12. Mai: Walkergeselle Gottlob Härtelt, 76 Jahr, (Alterschwäche.)

Den 14. Tuchmacher Mstr. Karl Schiller Ehefrau, Johanne Elisabeth geb. Grasse, 58 Jahr, (Seitenstechen.)

Den 16. Handschuhmacher Mstr. Johann Jakob Wolinsky Tochter, Laura Elise Maria, 9 Monat 11 Tage, (Schleimfieber.)

Den 18. Einwohner Gottfried Galle Tochter, Maria Amalie Auguste, 3 Wochen, (Schwämme.)

Den 19. Tuchscherer Mstr. Friedrich Gottlob Schwarzschulz Ehefrau, Johanne Justine geb. Bräunig, 28 Jahr 11 Monat 13 Tage.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 17. Mai 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	5	—	2	—	—	1	25	—
Roggen . . .	= =	1	8	—	1	6	6	1	5	—
Gerste, große .	= =	1	6	3	1	4	2	1	2	—
= kleine .	= =	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Hafer	= =	1	—	—	—	26	—	—	22	—
Erbsen	= =	1	14	—	1	10	—	1	6	—
Hierse	= =	1	15	—	1	13	9	1	12	6
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—